

In jener Zeit offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal. Es war am See von Tiberias, und er offenbarte sich in folgender Weise. Als sie gegessen hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Lämmer! Zum zweiten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe! Zum dritten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Da wurde Petrus traurig, weil Jesus ihn zum dritten Mal gefragt hatte: Hast du mich lieb? Er gab ihm zu Antwort: Herr, du weißt alles; du weißt, dass ich dich lieb habe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe! Amen, amen, das sage ich dir: Als du noch jung warst, hast du dich selbst gegürtet und konntest gehen, wohin du wolltest. Wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürtet und dich führen, wohin du nicht willst. Das sagte Jesus, um anzudeuten, durch welchen Tod er Gott verherrlichen würde. Nach diesen Worten sagte er zu ihm: Folge mir nach!

*Johannesevangelium 21, 1.15-19
(Übersetzung)*

Sie lieben einen Menschen. Und dieser Mensch - ganz gleich ob dies ein Ehepartnerin/-partner, eine Schwester oder ein Bruder, eine Mutter oder ein Vater ist an den Sie jetzt denken.- fragt sie, ob sie sie/ihn lieben? Auch ich habe mir dieses Bild vor Augen gestellt.

Die Person, die ich für mich jetzt exemplarisch ausgewählt habe, liebe ich und so ist die Antwort schnell gegeben. Ja, ich liebe dich! Doch statt dass sich Freude auf dem Gesicht des anderen einstellt, sehe ich einen fragenden Blick. Und bevor die Frage nochmal gestellt wird, beantworte ich sie schon. Ja ich liebe dich wirklich! Und dann fallen mir manche Worte und manches Handeln aus der letzten Zeit ein, die nicht dazu passen.

Ein drittes Mal werde ich gefragt. Ist es da nicht nachvollziehbar, dass ein Mensch traurig werden kann? Offen gebe ich zu, dass mein Dasein der anderen Person gegenüber, von Tiefen und Höhen geprägt ist. Vor allem aber von Liebe!

Erst dann ist die Freude im Gesicht der anderen Person wieder zu erkennen.

Sechs weitere Jünger Jesu (Joh 21, 1-19) und Simon Petrus erleben diesen Moment bei der dritten Auferstehungserzählung, diesmal beim Fischfang. Welche Glaubensbeziehung sich aus dieser Begegnung entwickelt wird in den letzten vier Sätzen deutlich.

Ich nehme mir für heute vor, an die Liebe zu denken, die Gott schenkt!